



## Bibliographische Daten

Titel: Studien zu Hans Sachs  
Signatur: Amb. 8. 1244(2)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

nach Dec. VIII, 6<sup>1)</sup>, und ebenso ist Dec. IX, 5 Quelle für Nr. 62: „der alt wol erzawst pueler mit seinr zauberey“ vom 1. Febr. 1554, Keller-Goetze 9, 120 ff.; Goetze, a. a. O. Bd. V s. 137 ff. Auf die Herkunft des Stoffes kann schon der Anfang des Mg. vom 10. März 1548 „Der wol erzaust pueler, Drey maler malten auf eim schlos“ (in dem verlorenen MG. X bl. 36<sup>b</sup>) hindeuten, woselbst noch die nämliche Oertlichkeit wie bei Boccaccio erscheint. Noch einmal ist Hans Sachs auf diese Geschichte am 27. Febr. 1555 in dem Mg. „Der alt pair Eberlein dildapp“ (Mg. XV bl. 22<sup>b</sup>—23<sup>b</sup>) zurückgekommen<sup>2)</sup>.

Die Novelle Boccaccios ist bei Hans Sachs eine Bauernkomödie geworden, zurechtgemacht für sein deutsches Publikum, auf das unser Dichter in den Fastnachtspielen stets besondre Rücksicht nimmt. Ihren Inhalt gibt Bocc. in seinen geradezu klassischen Ueberschriften im Decamerone folgendermassen an, Bocc.-Stainh. s. 561: „Wie Calandrin ein junge frauwe pulet, dem Bruno ein brieflein schreybt und zu versten geyt, wen er sy damit anrüre sy im nachlauffe und seynen willen thon were, das er also thet und von seinem weibe pey derselben gefunden ward, darumb grosser kriege und uneinigkeit peydenhalbenn wuchse“. Die Handlung bei Hans Sachs schliesst sich genau an Bocc.'s Erzählung an, aus den Malern Calandrino, Bruno<sup>3)</sup> sind deutsche Bauern geworden, der geprellte Calandrino ist Eberlein Dildapp, sein durchtriebener Gefährte Bruno, der Anstifter des ganzen Streiches, Ulla Lapp. Nello und Buffelmacco sind bei Hans Sachs gestrichen, Calandrins Weib Tessa stellt sich uns als deutsche Agnes vor, die umworbene Schöne Niccolosa als Wirtin Hildegart.

Weitaus der grösste Teil der von Hans Sachs im Einzelnen vorgenommenen Aenderungen wird durch die angedeutete Uebersetzung auf bäuerliche Verhältnisse bedingt. Bei Boccaccio

1) Den hierauf bezüglichen Nachweis hat Fritz Neumann, Zeitschrift f. vergl. Lit.-Gesch. I s. 161—64 geführt.

2) Vgl. Anhang s. I.

3) Vgl. über diese Persönlichkeiten Landau, Quellen des Dec.<sup>2</sup> s. 335 ff.

Eberlein = Boccaccio  
+ Hildegart. 1548

Ulla = Hildegart